



Das halbe Dutzend ist voll: Die Verbandsliga-Frauen des TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck feierten ihren sechsten Kreispokalsieg in Folge.

FOTOS (5): JENS SENFTNER

Ein turbulentes Wochenende

HANDBALL-KREISPOKAL: An Überraschungen mangelte es diesmal nicht

VON GREGOR WINKLER UND ARNE SCHÜTFORTH

■ Bielefeld. Fünf Jahre lang warteten alle auf die Überraschung im Handball-Kreispokal der Neuen Westfälischen. Einmal den großen Außenseiter im Finale erleben oder einmal nicht das höchstklassige Team jubeln sehen. Die Auflage des Jahres 2014 brachte zumindest teilweise Befriedigung.

„Alles kann passieren“, sagte Michael Boy, der Trainer der TSG A-H Bielefeld, vor dem Spiel gegen den TuS Spenge. Der Sieger würde das Finale erreichen, das hat die TSG gelernt, seit dieser Wettbewerb in Turnierform ausgespielt wird. Die Bilanz: fünf Auflagen – fünf Erfolge. Im letzten Gruppenspiel der Endrunde unterlag der Drittligist jedoch diesmal gegen den Oberligisten TuS Spenge und verpasste so erstmalig die Finalteilnahme.

Nachdem es zum Ende der regulären Spielzeit 9:9 stand, musste die Entscheidung im Siebenmeterwerfen fallen. Spenges Torwart Tobias Linke lenkte den 18. und entscheidenden Siebenmeter von To-

bias Fröbel an den Pfosten und entschied das Spiel so zu Gunsten der Spenger.

„Das war eigentlich ein gutes Spiel von uns. Am Ende hat uns auch das nötige Quäntchen Glück gefehlt“, zeigte sich Boy trotz der Niederlage zufrieden. Einzig die Chancenverwertung im „Hop- oder Topspiel“ (Boy) ließ zu wünschen übrig. Mehr als die Niederlage wurmte ihn die Knieverletzung von Linkshänder Marcel Ortjohann. „Von da an hatte ich weniger das Spiel, sondern nur noch Marcel im Kopf“, berichtete Boy, dessen Team nun der nächste Langzeitverletzte droht. Eine genaue Diagnose soll heute eine medizinische Untersuchung ergeben. „Es wäre ein schwerwiegender Verlust“, so Boy.

Ebenfalls unter dem Motto „Alles kann passieren“ stand das Spiel zwischen dem späteren Pokalsieger TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck und der eigenen Reserve. Wie zuvor gemutmaßt, entpuppte sich das Überkreuzspiel für den TuS 97 als „Nadelöhr“ auf dem Weg zum ersten Titel seit 2008. „Ich habe bewusst keine Ansprache gehalten“, berichtete Sven-Eric Husemann, der Coach der Zweiten. „Die Jungs sollten einfach

Neue Westfälische Handball Kreispokal 2014 Bielefeld-Herford

ihr Bestes geben.“ Der mit den eingeflogenen Medizinstudenten Niklas Krebs (Göttingen) und Daniel Bruelheide (Wien) verstärkte Landesliga-Tabelleführer hatte beinahe das richtige Rezept für einen arbeitsfreien Sonntag der Ersten parat.

Beim Zwischenstand von 6:6 (12.) hatte der TuS 97 II dreimal die Möglichkeit in Führung zu gehen, scheiterte aber an den eigenen Nerven. So nutzte Leon Ludwigs 30 Sekunden vor Spielende die Möglichkeit, per Strafwurf den 7:6-Endstand herzustellen. Die letzte Chance für die Reserve per direktem Freiwurf warf Marc Steinschmidt etwas zu deutlich über das Tor. Die schlecht po-

sitionierte Mauer hätte durchaus überwunden werden können. Böse Zungen behaupteten im Anschluss sogar, Steinschmidt, der sich zunächst vor dem finalen Wurf drückte und Björn Klusmann vorschicken wollte, habe absichtlich über das Tor von David Weinholz geworfen. Trainer Husemann nahm's gelassen: „Wenn wir Spenge hätten rauswerfen können, würden wir uns mehr ärgern.“

Selten passierte soviel Unerwartetes, wie in der sechsten Auflage des Kreispokals. Die Verbandsligisten Rödinghausen und Mennighüffen (beide in der Vorrundengruppe mit der TSG) mussten vorzeitig die Segel streichen. Brake bezwang Rödinghausen im Überkreuzspiel. Frauen-Bezirksligist EGB schied gegen Kreisligist TG Herford II und die HSG Ost/Fichte aus der untersten Liga aus, hatte allerdings auch sechs Ausfälle zu beklagen. Die beiden Gegner erreichten die Finalrunde.

Und am Ende gab es dann doch eine Konstante: Die Damen des TuS 97 sicherten sich den sechsten Erfolg. Alles kann halt passieren, auch eine Serie, die nicht reißt.



Lohn der Mühen: Merle Wassmann (TuS 97) busselt bei der Pokalübergabe ihren Klubkollegen Christian Hoff.

EINWURF

Handball-Kreispokal

Gelungene Leistungsschau

GREGOR WINKLER

Er ist längst aus den Kinderschuhen raus. Auch seine Pubertät hat der Handball-Kreispokal hinter sich. Er ist erwachsen und hat sich zu einer gelungenen Leistungsschau des Handballkreises entwickelt. Nach Kinderkrankheiten zu fragen oder die längst verheilten Pickel der Pubertät zu suchen, ist also müßig.

Was fehlte bisher? Eine Überraschung. Bitte sehr: Nicht nur der Sieg des TuS 97 – oder besser die Ablösung von Seriensieger TSG – erfüllte einen vielfachen Wunsch. Der Einziger der HSG Ost/Fichte in der Endrunde der Frauen war mindestens genau so eine kleine Sensation. Ein Ausrichter aus Herford wurde in den vergangenen Jahren vermisst. Auch das hatte sich diesmal dank der HSG Löhne/Obernbeck erledigt. Und sogar die Zuschauerzahlen sind steigend.

Was vor sechs Jahren mit einer Idee begann, ist zu dem geworden, was es sein soll: ein etabliertes, solides Turnier. Besser geht's nicht!



Die besten Torhüter: Lena Sargalski (TG Herford II) und Kevin Becker (TSG A-H Bielefeld).



Die besten Spieler: Ninja Materna-Spreen (TuS 97) und Tim Ansorge (HSG EGB Bielefeld).

Daniel Meyers kleine Serie

HANDBALL: Wieder bester Torschütze / Materna-Spreen beste Spielerin

■ Bielefeld (gwi). Am Ende gab es doch noch zwei Pokale für die TSG A-H Bielefeld – kleinere zwar, als es der Pott für das Siegerteam ist, aber bei diesen Auszeichnungen setzte sich immerhin eine kleine Serie fort.

Daniel Meyer holte sich mit 23 Treffern zum zweiten Mal in Folge und zum dritten Mal insgesamt die Torjägerkanone. Bei den Frauen teilten sich Maren Grintz (TuS 97) und Bea Uhlworm (HSG Ost/Fichte) mit jeweils 16 Treffern die Auszeichnung.

Uhlworm war 2012 zur besten Spielerin gekürt worden. Diesmal hatte sie nach der Vorrunde schon mehr Treffer erzielt (14) als die Torschützenkönigin des Vorjahres. Maren Grintz hatte am Samstag erst vier Treffer auf dem Konto, startete also am Finaltag eine beachtliche Aufholjagd.

Uhlworms Nachfolgerin als beste Spielerin war die abwehrstarke Ninja Materna-Spreen vom Pokalsieger TuS 97. Tim Ansorge (EGB Bielefeld) ver-

passte mit seinem Team zwar knapp den Finaleinzug, bei der Abstimmung zum besten Spieler lag er aber ganz vorne.

Den zweiten Pokal für die TSG sicherte Torwart Kevin Becker, der von der Mehrheit der Endrundenteams zum besten Keeper gewählt wurde. Bei den Frauen überzeugte Lena Sargalski zwischen den Pfosten des Kreisligisten TG Herford II, der in der Vorrunde unter anderem Bezirksligist EGB rausgeworfen hatte.



Die besten Torschützen: Maren Grintz (TuS 97), Daniel Meyer (TSG) und Bea Uhlworm (HSG Ost/Fichte, v. l.).